



Die außergewöhnliche parametrische Fassade prägt das Stadtbild und setzt ein zeitgenössisches architektonisches Statement.

Bauen ohne Kompromisse Papiermuseum in Düren





Origami mitten in der Stadt: Für das neue Papiermuseum in Düren ließ sich der Kölner Architekt Klaus Hollenbeck vom Werkstoff inspirieren – Faltung, Prägung und Wasserzeichen wurden zum Ausgangspunkt des markanten Entwurfs. Mit der umfassenden Sanierung des in die Jahre gekommenen Museums und einer Erweiterung des Baus schuf der Architekt einen modernen Anbau und eine attraktive Außenfassade, die Bestand und Neubau miteinander verbindet.

Für den Erweiterungsbau des Papiermuseums Düren hat Architekt Klaus Hollenbeck die Archetypen von Papier in die Fassadengestaltung übersetzt: Prägung, Wasserzeichen und mehrere „Knicke“, die sich über das Gebäude ziehen – sogar über Alt- und Neubau hinweg, also auf verschiedenen Untergründen und Wandstärken.

Papier zu falten, ist einfach. Aber wie faltet man eine Fassade? „Wichtig war, eine klare, scharfe Kante hinzukriegen“, berichtet der Architekt, „damit die beiden aufeinandertreffenden Flächen bei jedem Sonnenstand unterschiedlich belichtet werden und der gewünschte Kontrast entsteht.“

Das neue Papiermuseum Düren soll leicht wirken und sich von der Umgebung abheben.





Hollenbeck Architektur

Köln

info@hollenbeck-architekten.de
www.hollenbeck-architekten.de

Die schwarze Schattenfuge im Sockelbereich betont die Leichtigkeit des Gebäudes.

Fotos] Guido Erbring, Köln

Mit einer Schablone und in verschiedenen Putzkörnungen wurden diverse Muster und Schriften wie eine Prägung auf die Fassade gebracht: Das Logo des Papiermuseums, das historische Wasserzeichen der Papiermacher von Düren sowie ein vom Stadtwappen abgeleitetes Muster. Der Name des Museums zusätzlich auch in Brailleschrift, als Verweis auf die besondere Geschichte der Stadt Düren als „Stadt der Blinden“.

Dank der glatten, strahlend weiß verputzten Fassade sticht der Bau aus seinem Umfeld heraus. Um die Anmutung von Papier auch in Bezug auf den Farbton sicherzustellen, wurde die Putzoberfläche

mit der bionischen Fassadenfarbe StoColor Dryonic® beschichtet. Sie sorgt durch ihre besondere Oberflächenstruktur dafür, dass Tau und Nebel in Rekordzeit abfließen. Mikroorganismen haben so keine Nahrungsgrundlage, die Fassade bleibt langfristig sauber.

www.sto.de/bionik/
www.stosignature.de/

Architekturobjekt auf www.heinze.de

